Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 1 (1854)

**Heft:** 13

**Artikel:** "Soll der Geistliche theilweise oder ganz den Religionsunterricht in den

Schulen seiner Kirchgemeinde übernehmen?"

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-248432

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Bernisches

# Polksschulblatt.

Das Schulblatt erscheint wöchentlich einmal in ½ Bogen oder acht Seiten gr. 80, und kostet, birekt beim herausgeber bestellt, vierteljährlich ffr. 1 bei Bestellungen per Post halbjährlich ffr. 2. 20, vierteljährlich ffr. 1. 20, portofrei in der ganzen Schweiz. Einrückungsgebühr: Die Zeile oder deren Raum 10 Cent. Briefe und Gelber franko.

Bei der Redaktion dieses Blattes kann jederzeit auf dasselbe abonnirt werden; die bisher erschienenen Rummern werden bei Bestellung derselben prompt nachgeliefert.

"Soll der Geistliche theilweise oder gang den Religionsunterricht in den Sch ulen seiner Kirchgemeinde übernehmen?"1)

(Aus ber Areisfynote von Trachfelmalb.)

Zuerst bemerkt der Neferent, Herr Helfer Dubi, was ihn versanlaßt, diesen Gegenstand vor die Synode zu bringen. Der in Frage stehende Vorschlag sei nämlich seiner Zeit im Kantonalspastoralverein in Burgdorf angeregt worden. Der Herr Kirchendirektor habe demsselben seine Beistimmung gegeben. Derselbe sei auch in Gesprächen mit Geistlichen auf Uebernahme solcher Schulfunktionen gedrungen.

Dir bringen mit Bergnügen diese Frage zur öffentlichen und allgemeinen Beachtung, und zwar zunächst um ihrer selbst willen, weil — in der Form und dem Umfange, wie sie gegeben ist — für die Stellung und Wirksamkeit der Schule mehr darin liegt, als man ohne nähere Prüsung anzunehmen geneigt sein niochte; dann aber wünschen wir ihr auch die ernsteste Ausmerksamkeit der Lehrerschaft, weil sie ihrem Wesen nach im Zusammenhange steht mit "Resorganisationsgedanken", die das Schulblatt bezüglich des bernischen Mittelschulwesens nächstens zur Prüsung mittheilen wird. Unmerk. d. Ned.

Auch Herr Erziehungsdirektor Bandelier werde dieser Idee seine Aufmerksamkeit gewidmet haben, indem er im lettwerslossenen Jahre die Kirchensynode um ein Gutachten darüber ansuchte. Mit dem neulischen Personenwechsel in der Erziehungsdirektion sei diese Idee keinesswegs zu Grabe getragen; denn so lange der Kirchendirektor ihr Protektor sei, habe sie einen einflußreichen Beförderer; diese Idee habe aber auch selbst einen Wahrheitskern in sich, und dieser werde sie vor dem gänzlichen Untergange sichern, ja ihr vielleicht bald zu einer (wenigkens) theilweisen Realisation verhelfen. Er (der Nesessenent) glaubt daher, es sei wohl nicht unzweckmäßig, daß man über den fraglichen Gegenstand eintrete und sich zeitig darüber einige, was am Vorschlag verwerklich und was annehmbar sei, damit man in Zeit der Noth gerüstet, und vereinigt einem daherigen schießen

Besetzegentwurfe entgehen ober entgegentreten fonne.

Uebergehend auf den Vorschlag selbst, sagt Referent: Bei jedem Borschlage frage es sich vor allem aus, ob er praktisch und ausführ= Diese Frage sei nun für vorliegenden Vorschlag eine höchst bedenkliche; denn es gebe im Kanton Bern eine Anzahl Kirchgemein= den, welche viele entlegene Schulen haben, fo daß es dem Geiftlichen kaum zuzumuthen sei, zu seinen pfarrerlichen Obliegenheiten wöchent-lich 12 Stunden als Schulmeister zu funktioniren und eben so viele Stunden bei allen Unbillen der Witterung und des Weges auf der Straße zuzubringen. — Bu diesen physischen Schwierigkeiten gesellen sich Bedenken vom padagogischen Standpunkte aus. Der Lehrer werde in der Regel, vermöge seiner mehrern Uebung und Ausbildung in diefer Beziehung faglicher unterrichten, die biblische Geschichte kindlicher und populärer vortragen, als der Geistliche, der eine vom Volke ganz verschiedene Bildung durchlaufen habe. Zudem würde die Handhabung der Disziplin sehr erschwert, das ganze Schulhal= ten des Lehrers an erzieherischem Halt verlieren und an religiöser Weihe einbüßen. Der Lehrer erscheine gewissermaßen unwürdig, den Religionsunterricht zu ertheisen und büße dadurch bei Kindern, wie auch bei den Hausvätern an Achtung ein, weil viele der Letztern nur dem Religionsunterrichte Gewicht und Werth beilegen und alles Un= dere als Nebensache betrachten. Die Enthebung der Lehrer vom Religionsunterrichte habe aber noch nach einer andern Seite hin ihr Bedenkliches, ja Widerspruchvolles. Wenn gewiffe Kreise und Blats ter sich in bittern Klagen über undriftliche Haltung (namentlich) ber jüngern Lehrer ergehen, so sollte man sich wohl hüten (insofern diese Klagen Wahrheit enthalten) dem Lehrer durch Enthebung vom Erstheilen des Meligionsunterrichtes einen der sichersten Hebel zu kirchs lichem Sein und Verhalten zu nehmen.

Da Referent den angeregten Vorschlag kaum für annehmbar hält, derselbe aber einen lebensfähigen Keim in sich enthalte, so will er denselben dahin modifiziren: Der Geistliche solle in 1 oder 2 Abstheilungen seiner Kirchgemeinde kehrweise über den seit einer bestimmsten Zeit in der Schule durchgearbeiteten religiösen Stoff ein Eramisnatorium abhalten. Dieses Eraminatorium müßte namentlich auf prakitsche Anwendung des Aufgefaßten lossteuern und könnte je nach

verden. Diese Obliegenheit, glaubt Referent, würde die Kräfte des Geistlichen nicht übersteigen; in chatechetischer Hinsicht wäre derselbe auch eher der Aufgabe gewachsen und für die religiös sittliche Halstung des Lehrers, für sein Ansehen bei den Eltern, für die rechter Weihe des Unterrichts in der Erziehung der Jugend würde dieses Erasminatorium auch nicht die gerügten Nachtheile zur Folge haben. Auf der andern Seite hingegen gebe ein solches Er. der Schuljugend religiöse Anregung, dem Lehrer einen Sporn mehr zur tüchtigen Erstheilung des Religionsunterrichtes, der Geistliche würde zu einer lebendigern Theilnahme am Schulunterrichte geführt und die häusisgern Besprechungen zwischen Lehrern und Geistlichen über Schule und Schüler würden manche weise Mahnahme und umgreisende Wirksamkeit auf dem Gebiete der Jugenderziehung zur Folge haben.

Diskussion. S. Was die Ertheilung des Religionsuntersrichtes durch den Geistlichen anbelange, sei er mit dem Referenten darin einverstanden, daß dadurch der Lehrer an Achtung bei Eltern und Kindern einbüßen würde; aber auch bei dem Eraminatorium würden die gleichen Nachtheile sich zeigen, das Loyale würde sich viel verlieren, Uneinigkeit zwischen Geistlichen und Lehrern entstehen und die erwarteten guten Folgen vom Eraminatorium würden nicht einstreten. Er kann sich überhaupt nicht denken, wie Schule und Relisgion getrennt werden können; zudem müsse es einem Lehrer wehe thun, wenn ihm das genommen werde, wodurch er als Vater so

manche schöne Stunde unter seinen Böglingen gewirft habe.

Sch. glaubt, der Vorschlag sei namentlich darin nicht ausführs bar, daß es den Geistlichen vieler Gemeinden wegen der Menge der Schulen beinahe unmöglich sei, die vorgeschlagenen Funktionen zu erfüllen. Auch könne ihm das Eraminatorium aus dem Grunde nicht gefallen, weil, wie bekannt, die Richtung der Geistlichen und Lehrer oft eine ungleiche sei, und es also zwischen diesen leicht zu Reibungen kommen dürfte.

G. hält nicht bloß in praktischer, sondern auch in pädagogischer Hinsicht die Einführung des Eraminatoriums nicht für rathsam. Dasselbe, glaubt er, würde auf das Erzieherische in der Schule sehr nachs

theilig einwirken.

Bl. In der Form, wie der Vorschlag vorliege, gefalle er ihm nicht. Der Geistliche könne hie und da eine Stunde im Religionsunterrichte abfragen und prüfen, ohne daß gerade die schroffe Form

beobachtet werde.

St. Daß den Lehrern das Ertheilen des Religionsunterrichtes entzogen werde, haben sie aus guten Gründen nicht zu befürchten. Was das Eraminatorium anbelange, komme es auf die Einrichtung desselben an, ob es mehr Vortheil oder mehr Nachtheil für die Schule bringe. Biblische Geschichte sei die wahre Religion nicht. Nur über diese werde der Geistliche abzufragen haben. Das ächt Religiöse lasse sich seiner Ansicht nach nicht auseraminiren. Das, was das religiöse Gefühl des Kindes nähre und bilde, das könne vom Kinde gefühlt, aber nicht beantwortet werden. Den größten Vortheil würde

das Eraminatorium dadurch gewähren, daß mit dieser Einrichtung auch beffere Ordnung im Schulbesuch verbunden sein mußte und der Beiftliche veranlagt wirde, der Echule einige Aufmertsamfeit ju ichenfen.

H. spricht der Mehrzahl der Geistlichen die zur Ertheilung des Religionsunterrichtes bei den Kleinen erforderliche padagogische Befähigung ab. Er glaubt aber, es ware gut, wenn der Geistliche sich in der Schule fleißiger zeigte, und namentlich mare es fehr zu mun= fchen, wenn mehr Einflang und Zusammenhang zwischen Geistlichen

und Lehrern (in diesem Unterrichtszweige) statt fande.

M. spricht fich ebenfalls gegen ein Eraminatorium in diesem Sinne aus, er befürchtet, es fonnte Gehaffigfeiten und Unannehm= lichkeiten aller Art zur Folge haben. Es wurde aber von gutem Ein= flusse auf die Schule sein, wenn der Geistliche bei seinen Schulbes fuchen bie und da in liebevoller Weise ein religioses Stud mit ben Rindern behandelte.

Str. hielte dafür, der Geistliche sollte, um auf die Schule wohlthatig einzuwirken, und das Religiose zu pflegen, damit anfangen, daß er die Kinderlehren und Leichengebete den Lehrern abnehmen

würde.

Bum Schlusse wurde eine Kommission von drei Mitgliedern ge= mahlt, welche diefen Stoff weiter bearbeiten und der Synode darüs

ber Antrage bringen foll.

(Die Ergebnisse werden f. 3. im Schulblatte veröffentlicht wers den, wie es auch wünschbar wäre, wenn andere Kreise ihre daheris gen Unfichten auch mittheilen wurden.)

Die vorbemerkte Rommission besteht aus:

1) herrn helfer Dubi auf Wasen;

2) " Matti, Vorsteher der Armenerziehungsanstalt; 3) " 3. Stuker, Oberlehrer in Grünenmatt.

## Bur Pensionskassa-Angelegenheit.

Im Interesse einer möglichst vielseitigen Prüfung ber Sache bringt bas Schulblatt folgende von Hrn. Sekundarlehrer Pfister in Buren gefälligft eingefandte Notigen über einen von Brn. Lebrer Leuenberger in Leuzingen ausgearbeiteten "Entwurf über Errichtung einer Leih= und Pensions = Wittmen = und Baifenkaffe für den Lehrerstand bes Rantons Bern." Befagter Statutenentwurf ift ge= genübergestellt bem vom hohen Regierungsrath ausgefertigten Pro= jeft über Abzug von ber Staatszulage zu Gunften ber Gründung einer Lehrerkasse. Herr Leuenberger geht von der Unsicht aus, daß der von der hohen Regierung eingeschlagene Weg beswegen nies mals zu einem ersprießlichen Resultat führen könne, weil 1) von ber Lehrerschaft mit jenen jährlichen Frfn. 18 viel zu wenig geleistet würde, und weil er 2) glaubt, daß der Staat in einer folchen Sache auch sein Opfer bringen muffe; ohne dieg Lettere habe derfelbe kein Recht, dem Lehrer seinen ohnehin färglichen Lohn durch Gesete zu